©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Aktuelle Informationen

Neuigkeiten · Berichte · Termine

Terminkalender

2. 3. – 5. 3. 2006	**15. Aqua-Fisch** in Friedrichshafen am Bodensee. Info: Christian Banaszak, Tel.: +49-203/4504516 0, Fax: +49-203/4504551, E-Mail: banaszak@zajac.de
3. 3. – 4. 3. 2006	Fachtagung **»Probleme des Fischartenschutzes«** in Jena, Hotel Best Western. Info: Arbeitsgruppe Artenschutz Thüringen, Tel.: +49-3641/617754, Fax: +49-3641/605625, E-Mail: ag-artenschutz@freenet.de
9. 3. – 10. 3. 2006	**Österreichische Karpfenzüchtertagung 2006** im Gasthof Berghof, 8542 St. Peter im Sulmtal. Info: Verband d. Teichwirte Steiermark, Schulgasse 28, 8530 Deutschlandsberg, Tel.: +43-3462/2264-4230, Fax: +43-3462/2264-4251, E-Mail: teichwirteverband@dlberg.lk-stmk.at
3. 4. – 4. 4. 2006	**Durchgängigkeit von Gewässern für die aquatische Fauna** im Rahmen des Internationalen DWA-Symposiums zur Wasserwirtschaft auf der »Wasser Berlin 2006«. Teilnahmegebühr für Nicht-Mitglieder d. DWA: € 375,–. Info: DWA, Barbara Kirstein, Tel.: 0049/224 2872-181, www.dwa.de
7. 4. – 9. 4. 2006	**Anglermesse mit Fly and Fish Show** in Stuttgart. Info: Messe Stuttgart, Am Kochenhof 16, D-70192 Stuttgart, Tel.: +49-711 25 89-0, Fax: +49-711 25 89-440, Internet: www.messe-stuttgart.de
14. 6. – 17. 6. 2006	**Symposium on Hydropower, Flood Control and Water Abstraction: Implications for Fish and Fisheries**. Symposium der EIFAC im Tagungszentrum Schloss Mondsee. Info: BAW, Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, A-5310 Mondsee, Tel.: 0043-(0)62 32/38 47, E-Mail: office.igf@baw.at
4. 9. – 8. 9. 2006	**50-Jahre-Jubiläumskonferenz der Internat. Arbeitsgemeinschaft Donauforschung (IAD)** »Danube.River.Life – Interfacing the Past and the Future of Ecology and Water Management in a large European River« in Wien – Klosterneuburg. Info: Universität Wien, Department für Limnologie und Hydrobotanik, Althanstraße 14, A-1091 Wien, E-Mail: georg.janauer@univie.ac.at

Österreichische Karpfenzüchtertagung 2006

9./10. März 2006, Gasthof Berghof, 8542 St. Peter im Sulmtal

Programm

9. März, 14.00 Uhr – Eröffnung

- **Koi-Herpes-Virus (KHV) – Aktueller Stand der Entwicklungen** (Dr. Oliver Hochwartner)
- **Kiemenprobleme bei Karpfen** (Mag. Thomas Weismann)
- **Betriebserhebungen in der Fischzucht – Warum? Wie? Wann?** (Dr. Elisabeth Licek)
- **Vorstrecken und Produktion 1-sömmriger Zander** (Dr. Karin Schlott und Günther Gratzl)
- **Situation in der Karpfenteichwirtschaft** (Thomas Kainz)

10. März, 9.00 Uhr

- **Entwicklung eines Grabenpfluges zur Trockenlegung von Teichen** (FM Lutz Weißbrodt)
- **Genetik in der Aquakultur – Möglichkeiten und Grenzen** (Dr. Steven Weiss und Dr. C. Bauer)
- **Modell einer kostengünstigen Datenerfassung (nieder-)österreichischer Aquakulturbetriebe**
- **Fischvermarktung und Lebensmittelsicherheitsgesetz** (beide Vorträge: Brigitte Hauser und Dr. Heinz Heistinger)
- **Internationale Situation am Biofischmarkt** (DI Marc Mößmer)
- **Gezielte Wasserbelüftung im Karpfenteich** (FM Gerhard Hrastinger)

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

STEIERMARK

LANDESFISCHEREIVERBAND STEIERMARK
Hamerlinggasse 3 · 8010 Graz
Tel. (0316) 80501219 · Fax (0316) 80501510

Ökostrom und Kleinkraftwerke – die wahre Zukunft

Relativ oft geistert derzeit in der Steiermark, bedingt durch die anstehende 380-kV-Leitung, der Begriff Ökostrom durch die Medien. Es wird sehr viel und ausgiebig darüber diskutiert, und im ersten Augenblick wird sich wohl manch einer der Fischer sagen, was geht mich das an. Nun ja es ist halt so, dass jeder daheim den Schalter umlegt und erwartet, dass Radio oder TV anlaufen, dass das Licht brennt oder andere E-Geräte funktionieren. Jeder, der sich etwas näher mit der Materie befasst, weiß, dass es im europaweit zusammenhängenden Stromverbund einfach keinen Ökostrom mehr gibt, da zu Spitzenzeiten auch Strom aus Atomkraftwerken einfließt, obwohl man selbst dagegen ist. Strom ist ein Geschäft geworden, der vielfach gar nicht mehr von den KW-Betreibern, sondern von eigenen Konzernen europaweit verkauft wird. Ökostrom kommt vielfach wieder in Mode. Dieser Strom lässt sich besser verkaufen. Eine Zunahme von Windkraftwerken und kleinen Wasserkraftwerken ist zu erwarten.
Sieht man die Relation zwischen Aufwand, Umweltbeeinträchtigung und Ertrag, so sieht die Sache schon anders aus. Man muss schon sehr viele riesige, die Umwelt verschandelnde Windräder aufstellen, um auf eine annehmbare Kosten-Nutzenrechnung zu kommen.
Nicht viel besser schaut es bei den Kleinwasserkraftwerken aus. Wenn man bedenkt, dass die EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) geschaffen wurde, um bis zum Jahr 2015 alle Gewässer in ihrer Struktur zu verbessern, durchgängig für Fische und alle Wasserbewohner zu machen oder zumindest den derzeitigen Zustand zu erhalten beziehungsweise nicht zu verschlechtern, so muss man sich schon fragen, wie ein Konzept eines Kleinwasserkraftwerkes in dieses Schema passen soll. Man wird kaum die finanziellen Mittel aufbringen können, um jedem dieser Kraftwerke eine Fischaufstiegshilfe anzuschließen, zumal es ja nicht einmal möglich ist, die vielen bestehenden Kraftwerke nachzurüsten, noch ist es nachvollziehbar, dass die geringe Ausbeute an Energie einen Schaden anrichten kann, der kaum wieder gutzumachen ist. Gerade die kleinen Gewässer sind es doch, die noch die letzten Fließwasserabschnitte ohne Eingriffe besitzen und die als Laich- und Aufzuchtbäche enorm wichtig und von eminenter Bedeutung sind. Sie

Die Steiermärkischen Landesforste (Forstverwaltung St. Gallen) verpachten ab 1. April 2006 eine 1,8 km lange Fischereistrecke im Laussabach zwischen Ober- und Unterlaussa (Grenzbach zwischen Steiermark und Oberösterreich).

Steiermärkische Landesforste Forstverwaltung St. Gallen
Markt 44, A-8933 St. Gallen, Tel.: +43 (0) 36 32-201, Fax.: +43 (0) 36 32-201-8
E-Mail: pichler@landesforste.at

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Gut sichtbar sind auf den Bildern, die durch den Schwllbetriebverursachten Wasserspiegelschwankungen

geben Fischen die Möglichkeit, hier eine Rückzugsmöglichkeit und den nötigen Laich- sowie Lebensraum zu finden, der in jenen Flussabschnitten, die von Kraftwerken und regulierten Streckenabschnitten nur so gepflastert sind, als Laichgebiet nicht mehr geeignet ist.
In den letzten Wochen wurde bekannt, dass die Mur im slowenischen Abschnitt mit 6 Kraftwerken ausgebaut werden soll und somit der Verlust der letzten freien Fließstrecke zwischen Schwarzem Meer und Gralla, die einzige durchgängige Strecke zu den Alpen, abgeschnitten wird.

Hier derartig in die Natur einzugreifen, wo andernorts um Millionenbeträge renaturiert wird, kann wohl weder im Sinne der E-Wirtschaft, noch weniger im Sinne der Gewässerbesitzer und Pächter sowie des Natur- und Tierschutzes sein. In den letzten Jahren hat sich der Draht zu den Kraftwerksbetreibern und der E-Wirtschaft wesentlich gebessert. Viele gemeinsame Projekte wurden geschaffen und alte Bausünden an den Kraftwerken beseitigt. Trotzdem muss man sich gemeinsam den Aufgaben der Zukunft annähern. Es ist schon klar, dass die E-Wirtschaft dafür sorgen muss, dass der Strombedarf gedeckt wird, aber man muss auch die Sorgen der Fischer, der Natur- und Tierschützer verstehen. Es gibt noch zu viele Kontinuumsunterbrechungen, die aufgehoben werden müssen, viele Restwasserstrecken, die kaum oder zu gering dotiert sind. Aber auch der Schwallbetrieb an vielen Gewässern, etwa an der Mur oder der Kainach, ist einfach für Fische sowie andere Wassertiere eine Katastrophe. Hier werden Teile ihres Lebensraumes mehrmals am Tage trockengelegt und wieder überschwemmt. Es liegt wohl auch an den Fischern, den Vereinen und den betroffenen Organisationen, hier an die Öffentlichkeit zu gehen und diese über die Vor- und Nachteile solcher Projekte zu informieren.
Es gibt viele Möglichkeiten, um auch Restwasserstrecken besser zu dotieren, Turbinentypen, die durchschwimmende Fische weder verstümmeln noch töten. Es müssen die Menschen darauf aufmerksam gemacht werden, mit der Energie sparsamer umzugehen um somit die Zahl der Kraftwerke zu verringern. Es geht nicht nur um Fischgewässer, es geht um unseren Lebensraum.

Franz Schuster, LFV Stmk.

SALZBURG

Berufsfischer an Seen und Donau formieren sich

Seit vielen Jahren wird über die Notwendigkeit einer Vereinigung der österreichischen Berufsfischer gesprochen, jetzt wurde der erste Schritt getan! Nachdem im vergangenen Jahr auf Inititative von Nikolaus Höplinger, St. Wolfgang, ein Proponenetenkomitee die vereinsmäßige Organisation beschlossen

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Kleine Fische lieben Pellets...

Bio-Oprimal START 0,3 | *Bio-Oprimal START 0,5* | *Bio-Optimal START 0,8* | *Bio-Oprimal START 1,1* | *Bio-Optimal START 1,5* | *Bio-Optimal START 2,0*

Ecostart 17 0,5 | *Ecostart 17 0,8* | *Ecostart 17 1,1* | *Ecostart 17 1,5* | *Ecostart 17 2,0*

Kleine Pellets haben Zukunft - und nun macht BioMar es noch einfacher, Brut mit maximalem Ertrag zu züchten. Wir haben unser Sortiment an Brutfutter in Pelletform erweitert und können somit jeden Bedarf decken. Auch Ihren.

Pellets sind wirtschaftlicher

Die entscheidenden Vorteile von Pellets sind schnelleres Wachstum der Brut und ein niedrigerer Futterquotient. Dazu kommt, dass BioMars wärmeextrudierte Pellets ganz staubfrei sind. Das bedeutet unter anderem sauberes Wasser, bessere Hygiene, weniger Kiemeninfektionen, reduzierte Medizinkosten und niedrigere Sterblichkeit.
Kurz und gut: Pellets lohnen sich.

Ecostart 17 – nun als Pellets

BioMar bietet nun ***Ecostart 17*** als Pellets an. Ecostart 2 heißt nun Ecostart 17 2,0 mm. Bestellen Sie ***Bio-Optimal START*** oder ***Ecostart 17*** bei BioMars örtlichem Verkaufsmitarbeiter, der Sie gern in punkto BioMar Brutfutter berät.

BioMar

Our world. Your growth

BioMar Österreich Alois & Ursula Weinberger
Aham 17 A 4963 St. Peter am Hart mobil 06644 300 467 www.biomar.dk

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

hatte, fand am 20. Jänner 2006 die erste Jahreshauptversammlung des Vereins österreichischer Seenfischer in St. Gilgen am Wolfgangsee statt.

Über 40 Berufsfischer der Seen Oberösterreichs, Salzburgs, der Steiermark und Tirols sowie eine starke Abordnung von Donaufischern wählten Nikolaus Höplinger zu ihrem Obmann und Hans Lennkh vom Attersee, Otto Kalhs vom Altausseer See und Toni Kandler vom Achensee zu seinen Stellvertretern. Christian Kapeller und Wolfgang Fürst vom Wallersee wurden als Kassaprüfer gewählt.

Obmann Höplinger betonte die Bedeutung eines Zusammenschlusses für die Wahrung und bessere Durchsetzbarkeit der Rechte der Berufsfischer und ersuchte in diesem Zusammenhang die anwesenden Vertreter der Landesfischereiverbände Oberösterreichs und Salzburgs um ihre Unterstützung. Kooperation in Beschaffungs- und Bewirtschaftungsfragen sowie in Fragen der Vermarktung der Produkte sind weitere Ziele des Vereins. Besonders wichtig aber ist der verbesserte Gedankenaustausch, der bei den Zusammenkünften gepflegt werden soll. Dazu soll auch ein gemeinsamer Internetauftritt beitragen, der zugleich auch die Wirksamkeit nach außen verstärken wird. Abschließend gab Obmann Höplinger der Hoffnung Ausdruck, dass auch die Berufskollegen von Bodensee, Neusiedler See und den Kärntner Seen für den Verein gewonnen werden können.

Ja.

Studie belegt Auftauen des Alpen-Permafrostes im Jahre 2005

Eine wissenschaftliche Studie aus Salzburg im Herbst 2005 belegt, dass der Alpen-Permafrost, der in einer Höhe der Gletscherregion seit tausenden Jahren vorhanden war, jetzt auftaut. Die Weltklimaerwärmung ist an dieser gefährlichen Entwicklung schuld, sagen die Wissenschaftler. Durch den Permafrost in der Höhe der Alpengipfel wurde wertvolles Wasser gebunden und die Gewässer blieben vor übermäßiger Schwebstoffbelastung verschont. Jetzt drohen Muren und Lawinen dieses Gleichgewicht erheblich zu stören. Die sensible Welt der Alpenseen mit Seesaiblingen und Lurchen scheint gefährdet.

HOT

TIROL

Schnee-Einbringung in unsere Gewässer

In Österreich gibt es keine eindeutige gesetzliche Regelung zur Entsorgung des Räumschnees, und gerade in besonders schneereichen Wintern, wie dem heurigen, glauben viele Gemeinden, im vorbeiziehenden Fluss oder Bach die einfachste Lösung für dieses Problem gefunden zu haben. Besonders in den Bundesländern der Alpenregion kommt es leider allzu oft zu dieser Praxis.
Der Tiroler Fischereiverband hat diese Problematik schon vor einigen Jahren erkannt und ist seitdem damit beschäftigt, hier eine eindeutige gesetzliche Regelung zu erreichen. Das angestrebte Ziel: ein generelles Verbot der Schnee-Einbringung in die Gewässer!
Die Schadwirkungen des Räumschnees auf die Gewässer sind vielfältig. Einerseits tritt eine hohe chemische Verunreinigung in Kombination mit einer über den Winter verringerten Wasserführung zu Tage, welche, wie aus einem ökotoxikologischen Gutachten der Universität Innsbruck hervorgeht, besonders auf die Fischbrut der winterlaichenden Salmoniden negative Auswirkungen hat.
Andererseits wird durch die Einbringung und die Weiterverfrachtung des Schnees pflanzlicher Aufwuchs und Schotter liebendes Kleingetier zerstört. Auch die Laichplätze sind durch die am Untergrund flussabwärts rodelnden Schneemassen stark gefährdet.
Schlimm wirkt sich diese Art der Räumschnee-Entsorgung aber auch auf die Ichthyofauna aus, fallen die damit verbundenen Störungen doch in eine besonders sensible Phase der Biologie unserer Fische. Forellen beispielsweise haben zu Winterbeginn eben erst abgelaicht und sind nun konditionell erschöpft. Andere Fischarten haben ihren Organismus auf Sparflamme geschaltet, um mit den vorhandenen Reserven gerade einmal über den Winter zu kommen.
Beobachtungen haben uns gezeigt, dass im Frühjahr an Räumschnee-belasteten Gewässern häufiger als anderswo verendete, stark verpilzte und mit Parasiten übersäte Fische aufgefunden werden können.
Anlassfall für den Kreuzzug des TFV gegen die Schnee-Einbringung in die Gewässer war der Landesbezirk Kitzbühel, wo eine besonders brisante Konstellation festgestellt werden kann. Die Anrainergemeinden bringen

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

derart große Räumschneemassen (bis zu 55.000 Tonnen pro Saison) in die vergleichsweise kleine Großache ein, so dass es immer wieder zu temporären Aufstauungen, zeitweise sogar mit Gefährdungspotential für Anrainersiedlungen, und zum Abdriften großer Eisschollen kommt.
Gemeinsam mit dem eingebrachten Räumschnee gelangen rund 180 t Streusplitt, 110 m^3 Müll und an die 3440 t Streusalz in dieses Gewässer.
Die Großache, welche in der Wintersaison ohnehin schon durch die Ausleitungen der Kläranlagen bis an die Grenzwerte hin belastet ist, erlebt durch die Schnee-Einbringung noch eine zusätzliche Störung mit negativen Folgen für die Gewässerzönose, und das alles ohne erkenntliche juristische Grundlage.
Auf Druck des örtlichen Fischereirevier-Bezirksausschusses konnte in Kitzbühel vor kurzem zwar ein Bescheid zur Regelung der Schnee-Einbringung erwirkt werden, doch stellt sich dieser in der Praxis als nicht durchführbar dar und wirkt wie ein Freibrief für die Anrainergemeinden. Gerade die letzten Schneefälle haben gezeigt, dass die im Bescheid erlaubte kontrollierte Schnee-Einbringung der Gemeinden Kitzbühel und St. Johann eine – im wahrsten Sinne des Wortes – Lawine an illegalen Schnee-Einbringungen und Überschreitungen der Auflagen mit sich brachte (in der Zwischenzeit wurden an die 30 Fälle angezeigt).
Nebenbei machte das Beispiel dieser zwei Gemeinden sehr rasch Schule, und es haben schon weitere Anrainergemeinden um die Erlaubnis zur Einbringung von Räumschnee angesucht und diese überraschend schnell bewilligt bekommen.
Dabei wäre es nicht erheblich schwieriger, den Schnee an entsprechend ausgestatteten Freiflächen abzulagern. Gemeinden, die nicht direkt an ein Gewässer grenzen, machen dies seit langem, was gleichzeitig der beste Beweis dafür ist, dass es hier nicht um die von den Gemeinden ins Treffen geführte erhebliche finanzielle Mehrbelastung gehen kann, sondern lediglich der politische Wille zu einer Lösung fehlt.
Es bleibt daher die Forderung nach einer eindeutigen Absage zur Schnee-Einbringung in heimische Gewässer!
Detail am Rande: Der mit der Räumschnee-Entsorgung mit eingebrachte Müll wird gemeinsam mit den chemisch bedenklichen Stoffen über die Großache bis in den Chiemsee verfrachtet und dort abgeladen. Es fragt sich, wie lange sich die Bayern diesen »Müll-tourismus der anderen Art« noch gefallen lassen wollen.

Mag. Daniel Erhart, TFV

VORARLBERG

Seit Jahrzehnten das niedrigste Wasser im Bodensee

Der niedrigste Stand des Wasserpegels seit vielen Jahrzehnten wurde Mitte Dezember 2005 auf dem Bodensee gemessen. Wenig Niederschlag und die ständige Entnahme von Trinkwasser für den Raum Stuttgart in Schwaben und auch die Landwirtschaft, gekoppelt mit Verdunstung, haben zu dieser Situation geführt. Es ist in Chroniken nachgewiesen, dass der See zumindest einmal in einem Jahrhundert solche Tiefststände erreicht. Was das für die Fischerei und die Natur um den See herum bedeutet, soll jetzt endlich erforscht werden.

HOT

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Nach über 30 Jahren Vorsitz scheidet Konrad Eder mit einem lachenden und einem weinenden Auge …

Foto: Stefan Frey

Der neue WFA-Vorsitzende Dr. Bernhard Weissborn betont, rasch Vereinfachungen durchsetzen zu wollen.

Foto: Norbert Novak

Generationswechsel beim Wiener Fischereiausschuss

Mehr als 30 Jahre lenkte Konrad Eder als Vorsitzender die Geschicke des WFA. Nun hat er beschlossen, nicht mehr zu kandidieren und die Leitung in jüngere Hände zu legen.
»Ich scheide mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Einerseits habe ich den Wiener Fischereiausschuss durch persönliches Engagement und den Einsatz meiner Mitarbeiter zu hohem nationalen und internationalen Ansehen geführt, andererseits erfüllt es mich mit Genugtuung, einen jungen, dynamischen und kompetenten Nachfolger gefunden zu haben«, meinte Eder in seiner Abschiedsrede.

Die Konstituierung des Wiener Fischereiausschusses am 24. November 2005 ergab folgendes Ergebnis:

Vorsitzender: Dr. Bernhard Weissborn

Stellvertreter: Dieter Brozek

Geschäftsführer: Wilhelm Milik

Kassenkontrolle: Alfred Brust, DI Andreas Schreckeneder

Beisitzer: Leopold Gräupel, DI Dr. Karl Maly

»Unsere vordringlichste Aufgabe wird es sein, die notwendigen technischen Voraussetzungen zu schaffen, um die Lösung der Fischerkarte für Wien so einfach wie möglich zu gestalten«, so der neue WFA-Vorsitzende Dr. Weissborn.

Stefan Frey

Danube Day 2006 donau:lebenswelten

Die Donau verbindet als eines der wichtigsten Fluss-Systeme Europas 81 Mio. Menschen; ihr Einzugsgebiet erstreckt sich über 18 Staaten. Das macht die Donau zum internationalsten Fluss der Welt.

Die Internationale Kommission zum Schutz der Donau (IKSD) implementierte 1994 die Donauschutzkonvention und ist Initiator des »Danube Day«. Rund um den 29. Juni – dem Tag der Unterzeichnung der Donauschutzkonvention – werden im gesamten Donauraum unter aktiver Einbeziehung der BürgerInnen Aktivitäten gesetzt, die eine Plattform bieten, um sich mit dem »Lebensraum« Donau intensiv auseinander zu setzen und zu signalisieren, wie wichtig der nachhaltige Schutz der Donau ist.

TEICHWIRTSCHAFT
Gut Dornau
Mitglied des N.Ö. Fischgesundheitsdienstes

BESATZFISCHE
Karpfen K1–K6, Wildkarpfen, Schleien, Silber- und Grasamur Hechte, Zander, Welse und Weißfische
Saisonangebote im Internet!
Zustellung nach Vereinbarung in ganz Österreich!
2544 Leobersdorf
Telefon 0 22 56 / 62 6 66, Fax 62 79 04
E-mail: dornau@hotmail.com · Internet: www.gutdornau.at

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Der Danube Day versteht sich als Plattform zur:

- Steigerung des Bewusstseins über die Vielfalt des gemeinsamen Lebensraumes der Donau und der gegenseitigen Abhängigkeit in diesem Fluss-System
- Schaffung einer Plattform zur BürgerInnen-information und -beteiligung
- Anregung von gemeinsamen überregionalen Aktionen zur Verbesserung des Ökosystems der Donau sowie zur Steigerung der kulturellen, ökonomischen und ökologischen Integration
- Steigerung der Transparenz und Akzeptanz für ein Wassermanagement-System.

Der Danube Day soll ein Zeichen setzen und die Weichen stellen, wie Menschen mit der Donau in Zukunft umgehen sollen, damit sie auch für Generationen erhalten bleibt.

Danube Day 2006

Für das Jahr 2006 lautet das Motto: »donau:lebenswelten«. Das Schwerpunktthema »donau:lebenswelten« legt 2006 eine inhaltliche Orientierung auf Mensch, Fauna und Flora im Donaueinzugsgebiet.
Stellvertretend für den Lebensraum und die ökologischen Aspekte liegt mit ein Kommunikationsschwerpunkt auf der Fischpopulation, deren Lebensräume sowie auf Fließcharakter und Fließbereiche. In der Kommunikation stehen die Fische stellvertretend für den Lebensraum Donau für Menschen und Natur.
Der Danube Day 2006 wird partnerschaftlich von ICPDR, Lebensministerium und den Wiener Wasserwerken (Stadt Wien) als ProjektträgerInnen konzipiert und durchgeführt.

<u>Aktivitäten</u>

1. SchülerInnen

1.1 Information vermitteln – Aufmerksamkeit schaffen

Es werden Schulposter, Infofolders und Fragebögen an Schulen in Wien, NÖ. und OÖ. gesendet.

1.2 Donau erleben
Im Rahmen des Danube Days 2006 werden von Anfang Mai bis Ende Juni 2006 spezielle Fahrten für SchülerInnen mit dem Wiener Nationalpark-Boot in Kooperation mit dem Pädagogischen Institut der Stadt Wien und einer Führung durch die Lobau durchgeführt. Anmeldungen und nähere Infos für Klassen unter: AQA Wassermarketing GmbH, Frau Ursula Stowasser, office@aqa.at, Tel.: 01/ 968 73 18-230.
Die Moderation während der Fahrt in die Lobau (1 Stunde) wird von PädagogInnen durchgeführt, die die Themenbereiche der Donau fachgerecht vermitteln.

1.3 Danube Art Master
Bereits zum dritten Mal in Folge wird als Schulwettbewerb der »Danube Art Master« ausgeschrieben. Einzelne SchülerInnen oder ganze Klassen sind aufgerufen, aus Elementen (Steine, Wasser, Schwemmgut etc.) der Donau »Kunstwerke« zu gestalten. Dieser europaweite Wettbewerb findet jedes Jahr rege Teilnahme und schafft das Bewusstsein, die Donau in all ihren Elementen kennenzulernen. Nähere Infos: ICPDR, Frau Jasmine Bachmann, jasmine.bachmann@unvienna.org, Tel.: 260 60-43 73.

2. Presse

Am 5. Juli 2006, 11 Uhr, findet eine Presseveranstaltung mit Umweltstadträtin Ulli Sima und Umweltminister Josef Pröll anlässlich des Danube Days statt. Ort: 1010 Wien, Glaspavillon Salztorbrücke/Abgang Hollandstraße. Hier wird über die durchgeführten Aktivitäten im Rahmen einer Presseveranstaltung berichtet.

FISCHNETZE
in jeder Art und Form,
für alle Sparten der Fischerei und Fischzucht
vom Hersteller
Netzweberei Rudolf Vogt
Itzehoer Netzfabrik GmbH
D-25510 ITZEHOE, Postfach 2023
Tel. 0049-4821/7017, Fax 0049-4821/78506
gegr. 1933

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

KURZBERICHTE AUS ALLER WELT

Tschechien: Fischsterben durch Blausäure in der Elbe

Durch einen Unfall in einer Chemiefabrik in Nymburk, ca. 160 km elbeaufwärts der sächsischen Grenze zu Tschechien, kam es am 9. und 10. Jänner 2006 zu einem massiven Fischsterben auf einer ca. 80 km langen Flussstrecke. Die tschechischen Behörden sprachen von mehreren Tonnen verendeter Fische. In Deutschland wurde Kritik an der Informationspolitik der tschechischen Seite laut. Die Meldungen erfolgten verspätet und waren widersprüchlich. Die deutschen Behörden erließen ein Angelverbot, welches aber bereits wieder aufgehoben werden konnte. Infolge der Verdünnung der Blausäure kam es in Deutschland zu keinem Fischsterben.

Ja.

Ostsee: Fischereischutzschiffe machen Jagd auf Wasserverschmutzer

Die Fischereischutzschiffe in der Ostsee jagen jetzt auch Wasserverschmutzer wie Schiffe, welche Altöle ablassen. Auch Flugzeuge sind an dieser Aktion beteiligt. Bis vor kurzem haben diese Schiffe nur die Maschenweiten der Fischernetze kontrolliert und auf die Fangquote für Kabeljau, Hering, Scholle, Makrele etc. geachtet, welche von der EU festgelegt ist. Die von den Schiffen gezogenen Wasserproben werden vom Schiff schnellstens per Hubschrauber in Labors gebracht, wo man schon eine Datei von »Umweltsünderschiffen« besitzt.
Schadstoffe können aufgrund charakteristischer Merkmale wie »Fingerprints« auf die Verursacher zurückgeführt werden. Auf überführte Umweltsünder warten empfindliche Strafen.

HOT

Deutschland: Zollbehörden gegen gigantischen Kaviarschmuggel

Eine »Kaviarmafia« aus der Gegend des Kaspischen Meeres und des Schwarzen Meeres treibt besonders vor Weihnachten und Neujahr auf der ganzen Welt ihr Unwesen. Der Zoll in Deutschland konnte in den vergangenen 3 Jahren eine große Zunahme an Kaviarschmuggel nachweisen. So beträgt die registrierte Menge an Schmuggelkaviar in Deutschland alleine über 2 Tonnen von teuerster Qualität. Der Hausen und andere Störarten sind durch diese Entwicklung jetzt am Aussterben. Nur eine rigorose Kontrolle in Russland und den anderen Anliegerstaaten könnte hier noch Abhilfe schaffen.

HOT

Deutschland/Japan: 20 Tonnen schwerer Finnwal vor Japan-Botschaft in Berlin

Greenpeace hat kürzlich einen 20 Tonnen schweren und über 10 Meter langen Finnwal auf einem Fernlaster vor der japanischen Botschaft in Berlin abgestellt. Die Aktion war von der deutschen Regierung bewilligt. Es wurde gegen das Abschlachten von tausenden Walen durch die japanische Walfangflotte protestiert. Ein Riesenauflauf von der Presse auch aus Japan war die Folge. Man hofft jetzt auf ein Einlenken der Japaner, wenn es um Schonung der Wale geht.

HOT

Norwegen: 2005 killten die Walschlächter Norwegens 639 Wale

Norwegen ist das europäische Land, das die »Saure Gurke«, was den Tierschutz anbelangt, verdient. In der längsten Walfangsaison der jüngsten Geschichte schlachteten norwegischen Walfänger 2005 639 Zwergwale ab. Es bleibt unerklärt, warum eine so moderne Gesellschaft an solchen brutalen und überholten Traditionen hängt. Wahrscheinlich sind es der Kommerz und die Gourmets des Landes, die wie die Japaner unbedingt Walfleisch und Steaks dieser Säuger als Luxus haben müssen – armselig!

HOT

Deutschland: Talsperren sollen rückgebaut werden

In der ehemaligen DDR, den heutigen »Neuen Bundesländern«, sollen jetzt überflüssige Talsperren wieder rückgebaut werden. Viele Talsperren machen mittlerweile keinen vernünftigen ökonomischen Sinn mehr und werden somit nicht mehr gebraucht. Jetzt will man diese Stauseen wieder ablassen, die Stau-

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Identität und Werte

Unser Logo symbolisiert Harmonie mit der Natur:
Himmel, Meer und Umwelt.

Aufgrund unserer weltweiten Zusammenarbeit in der Aquakultur bietet DANA FEED weitsichtige Produktentwicklung und Forschung, im Einklang mit den Anforderungen unserer Kunden.

Sie sind der Fachmann in Sachen Fischzucht
- DANA FEED ist auf Fischfutter spezialisiert.

DANA FEED ist Ihr lokaler Partner.

DANA FEED A/S

Havnen 13 • DK-8700 Horsens • Dänemark
Tel.: +45 75 61 12 00 • Fax: +45 75 62 43 98 • df@danafeed.dk • www.danafeed.dk
Umwelt-Zertifikat gem. ISO 14001 • Qualitäts-Zertifikat gem. ISO 9001:2000 • Mitglied von Green Network

Vertriebspartner in Österreich:
Garant-Tiernahrung G.m.b.H. • Raiffeisenstraße 3 • A-3380 Pöchlarn • Tel. 02757/2281-0
Fax 02757/2281-250 • office@garant.co.at • www.garant.co.at

PROVIMI

www.kompagniet.com

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

mauern beseitigen und die »ursprüngliche« Landschaft wieder herstellen. Schon in naher Zukunft soll es einigen dieser künstlichen Wasserbauten an den »Kragen« gehen. Die Fischereivereine werden jedenfalls nicht begeistert sein.
HOT

Deutschland/Philippinen: NGO-Fish Base jetzt im Internet

Der Biologe Rainer Fröse hat von Deutschland aus die NGO-Fish Base auf den Philippinen gegründet. Diese Organisation befasst sich mit den schwindenden Fischbeständen auf der Welt und hat jetzt wissenschaftlich nachgewiesen, dass 80% der kommerziell auf der Welt gefangenen Fische untermaßig bzw. noch nicht laichreif sind. Da die Philippinen ein gravierendes Beispiel von Meeresüberfischung sind, wurde diese Internet-based-NGO auf diese Inselrepublik verlegt. Trotz der gewaltigen Meeresgebiete um die tausenden Inseln dieses Landes gelten Tunfische, Barsche und andere Spezies an diesen Küsten als extrem überfischt und daher schonungsbedürftig.
HOT

USA/New York: Fangstress führt zu eiliger Vermehrung bei Fischen

Amerikanische Untersuchungen über den Fangdruck bei Fischen, der von internationalen Fangflotten ausgeht, hat jetzt ergeben, dass die Fische wie Kabeljau schon früher geschlechtsreif werden. Der Fangstress bei den Hauptfischen im Meer ist so groß, dass es in dieser Hinsicht zu Änderungen bei der Reproduktion kommt. Der Kabeljau wird in manchen Gebieten ein Jahr früher geschlechtsreif.
HOT

USA/Europa: Importquoten durch Protektionismus gefährden Fischerei-Ausrüstung

Auch Angler könnten bald von den Importquoten der EU und USA für chinesische Textilien etc. betroffen sein. Zahlreiche Ausrüstungsgegenstände für Angler und Berufsfischer stammen aus China. Möglicherweise wird es hier bald zu Engpässen kommen.
HOT

ACHLEITNER FORELLEN

robust, gesund und preiswert – ausschließlich aus eigenem Zuchtbetrieb
die Mutterfische sind ab dem Jahre 1908 in Österreich heimisch geworden
und bodenständig sowie ökologisch vollständig angepasst (autochton).

Heimische Besatzforellen, 1- und 2 sömmrig
Brütlinge vorgestreckt
Speiseforellen

Seit über 100 Jahre, virusseuchenfreie Forellen aus eigener Zucht!

Sonderkonditionen für ihren Frühjahrsbesatz!

FORELLENZUCHT ACHLEITNER

A-5230 Schalchen bei Mattighofen, OÖ. • Häuslbergerstraße 11
Tel. 07742/2522 • Fax 07742/252233 • e-Mail: office@forellen.at

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

USA/Washington: USA verbieten Einfuhr von Hausen-Kaviar

Die amerikanische Bundesregierung macht Ernst mit dem Kaviar-Einfuhrverbot für Hausen-Kaviar aus dem Schwarzmeer- und Kaspisee-Bereich. Der Hausen gilt als der größte Vertreter der sehr alten Störarten und als fast ausgestorben. Leider hat der Schwarzmarkt für Kaviar in den Anliegerstaaten des Schwarzen Meeres und des Kaspischen Meeres diesem Fisch noch weiter zugesetzt. Der Hausen kann einige Meter lang werden und eine halbe Tonne schwer. HOT

China/Russland: Umweltkatastrophe trifft Lachsbestände im Amur

Tausende Tonnen des Lösungsmittels Benzol sind aus einer Raffinerie der chinesischen Erdölgesellschaft »Petrochina« im November nach einer Explosion in den Songhua-Fluss und dann in den Amur entwichen. Trotz schleppender Entlastungsmaßnahmen mit Tonnen von Aktivkohle aus Russland dürften die Pazifiklachsbestände des Amur, die zu den größten überhaupt zählten, auf Jahrzehnte vernichtet sein. Benzol gehört zu den aromatisierten Kohlenwasserstoffen und gilt als extrem krebserregend und kann auch zu Mutationen führen. Die Chinesen haben jetzt einen schweren Konflikt mit Russland auszubaden – auch wegen der zu erwartenden Kosten und Schadenersatzansprüche. HOT

PERSONALIA

Nachruf an Alois Hartl

Ehrenobmann des Verbandes Österreichischer Forellenzüchter

Alois Hartl wurde am 21. Juni 1936 in Kapsberg bei Passau geboren. Sein Vater bewirtschaftete eine kleine Landwirtschaft und beschäftigte sich mit Fischzucht, wo sich der junge Alois dafür sehr interessierte.

Er besuchte von 1955 bis 1957 die Landwirtschaftsschule in Passau und arbeitete danach im elterlichen Betrieb. Sein zukunftsdenkender Weitblick war es, dass er sich nun der zukunftsträchtigen Fischerei widmete. Er vervollständigte sein Wissen in der Fischzuchtanstalt des Bayrischen Landesfischereiverbandes von 1963 bis 1964 und besuchte auch die Fischereischule in Starnberg, wo er bis heute zu vielen Kollegen Kontakte pflegte und bei deren Tagungen ein gerne gesehener Gast auf Grund seines Fachwissens und seiner Erfahrung war.

ALASKA
DAS WEITE LAND WARTET
Rotlachsfischen im Land der fischenden Bären – Franz Neuwirth bringt Sie zum Fisch!

Programm 4.–18. 7. 2006

4. Juli: Abflug München – Frankfurt, Frankfurt – Anchorage mit Condor; Ankunft am 4. Juli nachmittags (Einkauf von Fischerei-Utensilien)

6.+7. Juli: Halibuttfischen in Seward

9.–15. Juli: Rotlachsfischen in Iliamna, Red-Quill-Lodge (deutschsprachig)

15. Juli: Rückfahrt nach Anchorage, Übernachtung im Hotel West Coast Inn; der Abend zur freien Verfügung (Busch Companie!)

16. Juli, ca. 15.30 Uhr: Abflug nach Frankfurt; Ankunft am 17. Juli, ca. 11 Uhr – Weiterflug nach München

Rückflugzeiten mit Vorbehalt – Änderung möglich!

20 Jahre Alaska-Erfahrung

Infos: Franz Neuwirth, A-5700 Zell am See, Tel.++43(0)6542-73581

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: 59

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: Aktuelle Informationen 38-49